

<http://www.az.com.na/wirtschaft/hat-namibia-seine-chancen-genutzt-eine-bilanz-teil-5/5.147078.php>

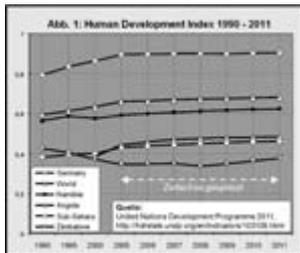
File: 2012-04-26_AZ-Online_HatNamibiaSeineChancenGenutzt_Teil-5_V-2.doc

AZ Online, 26.04.2012

Vom 26.04.2012

Hat Namibia seine Chancen genutzt? Eine Bilanz (Teil 5/5)

Die meisten Besucher erleben Namibia nur von seiner „Out of Africa“ Seite: Grandiose Landschaften, exklusive Lodges, Gin-Tonic bei Sonnenuntergang. Die Schattenseiten des ‚Land of the Brave‘ sehen sie – falls überhaupt – bestenfalls während einer organisierten Township Tour. Der Großteil der Namibier lebt aber in einer Realität, die mit dieser ‚Parallelwelt‘ wenig zu tun hat. Im sechsten und letzten und letzten Beitrag dieser Artikelserie diskutiert Dr. Thomas Christiansen die Entwicklung im sozialen Bereich und versucht im abschließenden Gesamtfazit die Frage: „Hat Namibia seine Chancen genutzt?“ zu beantworten.



Wie würde es in Deutschland aussehen, wenn 40 Mill. Menschen unterhalb der Armutsgrenze lebten, es 17 bis 20 Mill. Arbeitslose gäbe und jährlich 260000 Aids-Tote? Rechnet man die Daten für Namibia (s. Tabelle 1) auf die Bevölkerungszahl von Deutschland hoch, dann ergibt sich dieses Schreckensszenario. In Deutschland (und wohl jeder anderen Demokratie) würde dies zu heftigsten Protesten, wenn nicht gar Aufständen führen, wie sie (ansatzweise) Griechenland zurzeit erlebt. Kaum zu glauben und rational kaum nachvollziehbar, dass es in Namibia nicht nur kaum Proteste gibt, sondern die Regierung in freien Wahlen alle fünf Jahre mit einer Dreiviertelmehrheit im Amt bestätigt wird!

Extreme Sozialindikatoren

Tabelle 1 zeigt eine Auswahl sozialer Kenndaten für Namibia, seine Nachbarländer und – als Vergleichsmaßstab – für Deutschland. Die erschreckenden Zahlen sprechen für sich! Namibia steht mit einer Lebenserwartung von 52,2 Jahren an 210. (!) Stelle von 221 im World Factbook erfassten Staaten. Namibia hat noch immer den höchsten Gini-Index und damit auch 22 Jahre nach der Unabhängigkeit die ungerechteste Einkommensverteilung weltweit. Die Arbeitslosenquote ist, unabhängig davon, ob sie tatsächlich bei über 50% oder (wie manche Experten schätzen) bei „nur“ 40% liegt, eine Katastrophe. Die Säuglingssterblichkeit liegt viermal höher als im Nachbarland Botswana. Mit ca. 500 Selbstmorden pro Jahr ist die Selbstmordrate doppelt so hoch wie in Deutschland. Fast 56% der Bevölkerung Namibias lebt unterhalb der Armutsgrenze von US\$ 2 (ca. N\$ 16) pro Tag. (Anmerkung: Die Angabe für Deutschland bezieht sich auf eine andere Definition von „Armut“ und ist nicht direkt vergleichbar!)

Das Problem ist aber nicht nur, dass die Sozialindikatoren so schlecht sind. Das wirklich Deprimierende ist, dass sich die meisten Kenndaten kaum verbessert haben. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Human-Development-Index (HDI) für Namibia, Angola, Simbabwe und zum internationalen Vergleich auch für Deutschland, den Weltdurchschnitt und den Durchschnitt aller Länder südlich der Sahara. Der HDI ist ein aggregierter Index, der Indikatoren für die Lebenserwartung, den Bildungsstand

Alles in allem ist die ‚soziale Entwicklung‘ in Namibia also bislang ausgesprochen enttäuschend verlaufen.

Abschließendes Gesamtfazit

Hat Namibia seine Chancen genutzt? Selbst Premierminister Nahas Angula hat offenbar seine Zweifel! Bei einer Rede an der University of Namibia 2010 hinterfragte Angula selbstkritisch, ob es angesichts der gravierenden Defizite in vielen Bereichen genug Entwicklung gegeben habe und kam zu dem Schluss, dass es ganz auf den Standpunkt ankäme, ob das ‚Glas halbleer oder halbvoll‘ sei (zit. in Melber (2010): 20 Jahre Republik Namibia – Eine Zwischenbilanz. In Afrika Süd (2) 2010, S. 29). Damit spricht er einen entscheidenden Punkt an. Eine Beurteilung der Entwicklung Namibias seit 1990 hängt nämlich zum Einen von den eigenen Erwartungen ab und zum Anderen von der Messlatte, die man anlegt. Je nachdem, ob man vor zwanzig Jahren eher Optimist oder Pessimist war und ob man Namibias Entwicklung isoliert betrachtet (aus der nationalen ‚Froschperspektive‘) oder im internationalen Vergleich, wird man zu einem unterschiedlichen Urteil kommen. Das Gesamturteil ist also letztlich immer subjektiv! Daher kann und soll nachfolgend auch an dieser Stelle nur eine persönliche Einschätzung gegeben werden, ob Namibia seine Chancen nun genutzt hat oder nicht.

Namibia ist in den 22 Jahren seiner Unabhängigkeit nicht zum ‚Musterschüler Afrikas‘ geworden, wie manch einer 1990 gehofft haben mag. Aber Namibia hat – bei aller Kritik im Einzelnen – in zwei von drei Bereichen recht Beachtliches erreicht. Die Wirtschaft hat sich besser entwickelt als selbst die Optimisten es wohl erhofft hatten und die politische Entwicklung ist weit weniger dramatisch verlaufen, als es die Pessimisten befürchteten. Namibia ist heute – ungeachtet vieler Defizite – ein politisch stabiles, demokratisches und ausgesprochen freies Land, das zudem wirtschaftlich solide aufgestellt ist. Das ist nicht genug, aber mehr, als die allermeisten Länder Afrikas aufzuweisen haben!

Champion mit tiefer Spaltung

Die gute Performance in diesen zwei Bereichen hat ausgereicht, um Namibia auf Anhieb in die ‚Good Governance‘ Spitzengruppe der afrikanischen Staaten zu katapultieren (s. Teil 3), trotz gravierender Defizite im sozialen Bereich. Ist Namibia damit nun ein ‚afrikanischer Champion‘ oder doch nur ‚einäugiger König unter den Blinden‘? Wie gesagt, es kommt ganz auf die Perspektive an! Im internationalen Vergleich steht Namibia insgesamt definitiv sehr gut da. Gemessen an den eigenen Ansprüchen jedoch und vor allem gemessen an dem, was das Land mit all seinem Potenzial hätte erreichen können, fällt das Urteil weniger positiv aus.

Es wurde zwar Vieles erreicht, auf das das Land stolz sein kann und sollte, aber Namibia ist auch 22 Jahre nach der Unabhängigkeit noch immer ein Land mit einer tief gespaltenen Gesellschaft. Im Unterschied zu früher verläuft die Trennlinie zwischen denen auf der Sonnen- und denen auf der Schattenseite jetzt nicht mehr ganz so klar wie vormals entlang der Hautfarbe. Zwar haben die Armen in Namibia noch immer fast ausnahmslos eine dunkle Haut, aber nicht mehr alle Reiche eine weiße. Aber ist das genug sozialer und gesellschaftlicher Fortschritt nach 22 Jahren? Mehr als die Hälfte der Bevölkerung steht nach wie vor am Rande der Gesellschaft, bitterarm, ohne Arbeit und ohne Perspektive. Trotz durchaus erkennbarer Anstrengungen hat es Namibia – was immer die Gründe sein mögen – bisher nicht geschafft, dies entscheidend zu ändern.

Einer der führenden Köpfe Namibias, Old Mutuals Chef-Ökonom Robin Sherbourne, fasst die Entwicklung im Lande überaus treffend zusammen (vgl. Sherbourne, R. (2010): Guide to the Namibian Economy 2010, S. 8).

“It could be worse. But policymakers should surely be asking: shouldn't it be so much better?”

Dr. Thomas Christiansen ist Akademischer Rat am Institut für Geographie der Justus-Liebig-Universität Gießen. Von 2006 bis 2009 war er als Professor für Land Management am Department of Land Management des Polytechnic of Namibia tätig; der Autor verfügt über langjährige Berufserfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Dieser Beitrag stellt seine persönliche Meinung dar. Die präsentierten Informationen basieren im Wesentlichen auf einer Studie, die unter dem Titel Assessing Namibia's Performance Two Decades After Independence demnächst im Journal of Namibian Studies (<http://www.namibian-studies.com/>) veröffentlicht wird.

Kommentare sind willkommen (Email: thomas.christiansen@geogr.uni-giessen.de)

Tab. 1: Auswahl sozialer Kenndaten (CIA World Factbook)

	NAM	BOT	RSA	ANG	ZAM	ZIM	GER
Einwohnerzahl (Mill.)	2,1	2	48,8	18	14,3	12,6	81,3
Kindersterblichkeit (< 1 J. pro 1000 Geb.)	45,6	10,5	42,7	85,5	64,6	28,2	3,5
Rang	51	144	55	8	23	72	208
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	52,2	55,7	49,4	54,6	52,6	51,8	80,2
Rang	210	197	219	201	207	214	28
Gesundheitsausgaben (% vom BIP)	5,9	10,3	8,5	4,6	4,8	k.A.	8,1
Rang	109	26	45	146	12	k.A.	55
Ärzte (pro 1000 E.)	0,37	0,37	0,77	0,08	0,06	0,16	3,5
Rang	131	133	111	167	172	155	27
Krankenhausbetten (pro 1000 E.)	2,7	1,81	2,84	0,8	1,9	3	8,2
Rang	84	109	81	155	106	76	7
HIV/Aids (% d. Bevölk. 15 - 49 J.)	13,1	24,8	17,8	2,0	13,5	14,3	0,1
Rang	7	2	4	30	6	5	127
Aidstote (2009, geschätzt)	6.700	5.800	310.000	11.000	45.000	83.000	< 1.000
Rang	32	35	1	26	10	5	79
Alphabetisierung (in % d. Bevölk. > 15 J.)	85,0	81,2	86,4	67,4	80,6	90,7	99,0
Bildungsausgaben (in % vom BIP)	6,4	8,9	5,4	2,6	1,3	k.A.	4,5
Rang	23	8	45	147	159	k.A.	82
Arbeitslosigkeit (%)	51,2	7,5	23,9	k.A.	14,0	95,0	5,7
Rang	193	87	173	k.A.	143	200	59
Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze	55,8	30,3	50	40,5	64	68	15,5
Einkommensverteilung (Gini-Index)	70,7	63,0	65,0	k.A.	50,8	50,1	27,0
Rang	1	5	3	k.A.	21	25	128

Quelle: CIA World Factbook 2012 (<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook>). Die Angaben beziehen sich auf unterschiedliche Referenzjahre, überwiegend aus dem Zeitraum 2009 - 2011. Ein Teil der Daten ist geschätzt bzw. extrapoliert.

